



KIRCHE IN NOT

WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS

...damit der Glaube lebt!

gegründet 1947 von Pater Werenfried van Straaten als Ostpriesterhilfe



KIRCHE IN NOT Deutschland

Geschäftsführerin Karin M. Fenbert

Anschrift Lorenzonstraße 62, 81545 München
Telefon 0 89 – 64 24 888 – 0

Telefax 0 89 – 64 24 888 – 50

E-Mail niggewoehner@kirche-in-not.de

Website www.kirche-in-not.de

Facebook: <https://www.facebook.com/KirchelnNot.de>

Letzter "Kapellenwagen" Pater Werenfrieds wird offiziell der Bundesstiftung "Flucht, Vertreibung, Versöhnung" übergeben

Einzigartiges zeithistorisches Objekt wechselt Besitzer

“Die Kirche im Dorf lassen“, lautet eine bekannte Redewendung. Aber wenn es keine Kirchen mehr gibt? Dann muss man sie den Menschen eben bringen! Wie in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg: Millionen Deutsche waren aus ihrer Heimat in den ehemaligen deutschen Ostgebieten vertrieben worden.

Bereits kurz nach Kriegsende, 1947, hatte Pater Werenfried van Straaten diese Not erkannt. Unermüdlich sammelte er in Belgien und den Niederlanden – Ländern also, in denen die Erinnerungen an den Krieg und die Feinde aus Deutschland längst noch nicht vergessen waren – für die Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten.

Aber dieser „Speckpater“ bettelte nicht nur um Speck, Süßigkeiten, Spielsachen. Das erbärmliche Leben der „Rucksackpriester“ hatte er bei seinen vielen Reisen und Predigten ständig vor Augen. „Sie bewahrten das Allerheiligste auf ihren

Mansardenzimmern in einer Zigarrenkiste oder in der Schublade auf“, schildert Pater Werenfried das Leben dieser Geistlichen.

Er wusste auch um die seelischen Nöte der einfachen Gläubigen, um ihre traumatischen Erfahrungen aus der Zeit des Krieges und der Vertreibung. Viele waren nicht kirchlich verheiratet, noch viel mehr starben ohne die kirchlichen Sakramente. „Nicht, weil sie nicht wollten. Sie sehnten sich danach. Aber weil ich nur einen Leib und ein Fahrrad hatte ...“, schrieb damals ein Rucksackpriester an den Prämonstratenser.

So kam es, dass Pater Werenfried auch um „Fahrzeuge für Gott“ bettelte. Erst waren es einfache Zweiräder – mit und ohne Motor. Dann kamen Autos dazu, Busse, schließlich zu Kapellen umgebaute Sattelschlepper ...

Dazu erklärt Erika Steinbach, Vorsitzende der Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN (ZGV):

Mit dem letzten noch existierenden "Kapellenwagen" des belgischen Paters Werenfried van Straaten, wird ein singuläres zeithistorisches Objekt am

Donnerstag, den 26. Februar 2015, 10.30 Uhr bis 11.00 Uhr

auf dem Flugplatz, 16356 Werneuchen bei Berlin

vor dem Hangar des Aeroclubs Melli Beese e. V.

seitens unserer Stiftung ZGV an die Bundesstiftung "Flucht, Vertreibung, Versöhnung" übergeben.

Dort soll es seinen Platz in der künftigen Dauerausstellung dieser Stiftung im Deutschlandhaus finden.

Pater Werenfried van Straaten gründete 1947 das Hilfswerk "Kirche in Not", um das materielle und seelische Elend der deutschen Heimatvertriebenen lindern zu helfen. Er sammelte zunächst bei den Bauern Flanderns Speck, deshalb wurde er auch "Speckpater" genannt, und andere Lebensmittel für die hungernden Vertriebenen.

Von 1950 bis 1970 ließ er dann 35 sogenannte Kapellenwagen quer durch Deutschland fahren. Die riesigen Sattelschlepper waren 14 Meter lang, zwei Meter breit, drei Meter hoch und fünf Tonnen schwer. Die Kolosse waren zu fahrenden Kirchen umgebaut

worden und konnten zudem Hilfsgüter transportieren. Zumeist waren sie von belgischen Diözesen gestiftet und wurden auch von diesen unterhalten.

Über die materielle Not der Vertriebenen hinaus sah Werenfried van Straaten die geistige Not der Heimatvertriebenen. Dort wo es keine Kirchen gab, kamen bald die Kapellenwagen und brachten neben materieller Hilfe auch geistlichem Trost.

Kardinal Josef Frings sprach damals von einem "Schauspiel christlicher Nächstenliebe".

In den Fünfziger Jahren dehnte Werenfried van Straaten mit seinem damals noch "Ostpriesterhilfe" genannten Hilfswerk die Hilfe auf die Länder hinter dem Eisernen Vorhang aus. Später dann auch auf Lateinamerika, Afrika und Asien.

Heute hilft das Werk bedrängten und verfolgten Christen in mehr als 130 Ländern der Welt. Damit ist es eines der bedeutendsten Hilfswerke der katholischen Kirche weltweit. Seinen Ursprung hat es in der unermüdlichen Hilfsbereitschaft für die deutschen Heimatvertriebenen.

"Kirche in Not" hat unserer Stiftung diesen Kapellenwagen 2007 zur geeigneten Verwendung überlassen.

Unsere Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN übergibt jetzt mit dem letzten existierenden Kapellenwagen ein singuläres zeithistorisches Denkmal, das für Millionen Vertriebene von unschätzbarem Wert war, an die Bundesstiftung.

Die Dauerausstellung der Bundesstiftung "Flucht, Vertreibung, Versöhnung" im Deutschlandhaus wird ein würdiger, dauerhafter Ort für die Erinnerung an diese Hilfsbereitschaft sein.

Bonn, 24. Februar 2015

Links:

Netzauftritt des Zentrums gegen Vertreibungen:

<http://www.zentrum-gegen-vertreibungen.de/aktuelles/?id=34>

Kirche auf Rädern - Kardinal Josef Frings segnete einst die Kapellenwagenmission:

<http://www.kirche-in-not.de/kirchengeschichte/2012/04-12-kirche-auf-raedern-60-jahre-kapellenwagen>

"Von Specklawinen und Kapellenwagen" - Alexandra Marisa Wilcke u.a. lesen ein Kapitel aus dem Buch "Danke, Pater Werenfried":

<http://www.kirche-in-not.de/app/mediathek/play/sItem/0060001920>

